

## 27. Juni: Treffpunkt Volksfest!



© Archiv

**Im Rahmen der Wieselburger Messe findet auch heuer wieder das traditionelle Josephiner-Treffen am frühen Freitagabend ab 17 Uhr am Messestand der Firmen Biomin und Gut Streitdorf statt.**

Mit den beiden Partnerfirmen Biomin und Gut Streitdorf – beide sind Arbeitgeber mehrerer Josephiner – hat der Absolventenverband FJ vor drei Jahren zwei generöse Sponsoren für diesen Josephiner-Event gefunden. Sie sorgen auch 2014 dafür, dass die Josephiner auf der Messe einen perfekten Ort für Gespräche bei kühlem Bier samt kleiner Stärkung, auch als Ausklang nach einem interessanten langen Ausstellungstag, vorfinden.

Heuer findet der gemütliche Umtrunk am Freitag, 27. Juni 2014 ab 17 Uhr an den besagten Messeständen statt. Pünkt-

lich um 18 Uhr wird Obmann Robert Fitzthum die Teilnehmer offiziell begrüßen. Der Messeingang „West 1“ beim Steg gegenüber der Musikschule wird für Josephiner bis 19 Uhr offenstehen. Das Ende der Veranstaltung ist für 21 Uhr geplant. Für die musikalische Umrahmung wird in bewährter Weise die „Lehrerpartie“ des Francisco Josephinum unter der Leitung von Manfred Nolz sorgen.



Am Tag des Josephiner-Treffens in Wieselburg gilt wie immer freier Messeintritt für die FJ-Absolventen, gesponsert vom Verkehrsverein Wieselburg und dessen Direktor Werner Roher – gegen Vorlage des Gutscheines, der dieser Ausgabe der JN beiliegt. Organisiert wird der Wieselburg-Treffpunkt der Josephiner heuer einmal mehr von den beiden Kollegen Alois Seiringer und Georg Pernkopf.

Die Wieselburger Landwirtschaftsmesse Inter-Agrar hat ihre Pforten von 26. Juni bis 29. Juni täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Bieranstich am zeitgleich stattfindenden Volksfest ist bereits am Mittwochabend.

Internet: [www.messewieselburg.at](http://www.messewieselburg.at)



© Karpf (2); Planckh

## Fischessen gut besucht



Das jährliche Treffen der Josephiner zum Fischessen im Restaurant „Uferhaus“ in Orth/Donau war auch heuer wieder ein voller Erfolg. Auffallend: der Zuspruch vieler junger Kollegen, die besonders stark vertreten waren. Auch bei der Josephiner-Kapelle gaben diesmal die Jungen den Ton an, weil die Musiker des 5. Jahrgangs wegen der Matura verhindert waren. Josef Pinkel begrüßte in Vertretung von Obmann Robert Fitzthum unter

anderen Religionslehrer i.R. Ernst „Leo“ Güntschel und RWA-Aufsichtsratsvorsitzenden Hannes Lang mit Ehefrau und gab einen kurzen Bericht von den Aktivitäten des Absolventenverbandes. Josef Braunsteiner wiederum gab den Absolventen einen kurzen Einblick aus dem aktuellen Geschehen am Francisco-Josephinum, bevor die köstlichen Fischgerichte serviert wurden.

FRANZ KARPFF

## Maibaum vor „Holunder“



Wie an jedem ersten Mittwoch im Monat fand auch Anfang Mai der Josephiner-Stammtisch im Gasthaus „Zum Holunderstrauch“ in der Wiener Innenstadt statt – diesmal ganz im Zeichen des Sprichwortes „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“.

Am Vortag wurde dafür ein eigener kleiner Maibaum im BOKU-Heim „stammtischtauglich“ gemacht, um am Mittwochabend, trotz Regens, mit kräftiger Unterstützung und Begleitung durch die „Stammtischmusi“ vor dem Wirtshaus an der Mülkerbastei nahe der Haupt-Universität aufgestellt zu werden. Anschlie-

ßend folgte der gemütliche Teil des Abends im Lokal in der Schreyvogelgasse, wo die Musiker weiter mit flotten Stücken für gute Stimmung sorgten. Organisatorin Beatrice Planckh, MJ 2010 LW, über den insgesamt sehr lustigen Abend: „Zahlreiche Josephinerinnen und Josephiner sind unserer Einladung gefolgt. Am Ende waren sich alle einig: es war wieder ein gelungener Stammtisch.“ Dank auch an Kollegen Engelbert Resinger, MJ 2009 LW, der den Josephiner-Maibaum zur Verfügung gestellt hat.

STEFANIE MAYER



**MF 5600**

**PERFEKTE ALLROUNDER**

**Ausgezeichnete Performance. Auf allen Feldern.**

**Jetzt bei ihrem MF Vertriebspartner!**

[www.austrodiesel.at](http://www.austrodiesel.at)

**TEL01/70 120-311**

MASSEY FERGUSON ist eine weltweite Marke von AGCO. Your Agriculture Company



**Austro Diesel**



**MASSEY FERGUSON**

# FJ-TOP-Praktika wird verlängert

Die im vergangenen Herbst initiierte Aktion „FJ-TOP-Praktika“ kam nicht so rasch in die Gänge wie erhofft. Gerade einmal eine Handvoll interessierte Bewerber gab es für die vorerst fünf Praktika, weshalb das Angebot für 2014 ausgesetzt und für 2015 auf neue Beine gestellt wurde.

Mit den FJ-TOP-Praktika will der Absolventenverband einer handverlesenen Gruppe von jungen Absolventen ein bis drei Monate dauernde (bezahlte) Praktika bei Top-Unternehmen bzw. Institutionen in Österreich vermitteln. Alle fünf Angebote haben Bezug zu einer der drei Fachrichtungen am FJ, alle Bewerber werden einem professionellen Auswahlverfahren (in Kooperation mit einer Unternehmensberatung) unterzogen.

Zu kurzfristig geplant oder gar die Zielgruppe zu sehr eingeschränkt? Nach dem anfänglich unerwartet mäßigen Interesse wurde der Start der Aktion um ein Jahr verschoben, das potentielle Kandidatenfeld erweitert und auch die Bewerbungsfrist wird verlängert, damit Interessenten länger vorab ein solches Praktikum planen können.

Ein Dankeschön gilt hier vor allem den Firmen und Institutionen, die damit auch ihre Flexibilität beweisen.

Je einen TOP-Praktika-Platz für einen Josephiner bzw. eine Josephinerin angeboten haben die Österreichische Hagelversicherung, der Snackerzeuger Kelly, der Mühlenkonzern LLI, die Saatbau Linz sowie Steyr-Traktoren.

Anders als anfänglich geplant, richtet sich das Angebot nun an alle jungen FJ-Absolventen bis 30 Jahre, mit abgelegter Reifeprüfung, mit oder ohne fertigem FH- oder Boku-Studium oder auch bereits als (angehende) Agraringenieure im Berufsleben stehend. Seit 16. Juni können sich diese bis 31. Oktober beim Absolventenverband FJ via Internet um einen der fünf TOP-Praktika-Plätze bewerben. Im November findet dann das Auswahlverfahren statt, Anfang Dezember das Hearing der bestgereihten Kandidaten auch mit Vertretern der Firmen.

Betreut wird das Projekt von einem echten Profi: „Spätestens am 10. Dezember erfolgt dann die TOP-Praktika-Vergabe“, kündigt Elisaweta Bubits an. Sie ist Personalberaterin und Business-Coach und koordiniert und begleitet das strenge

## Die TOP-Praxis-Unternehmen



**Kelly GesmbH** Österreichs größter Erzeuger von Snackprodukten (u.a. Chips, Soletti) mit zwei Produktionsstandorten in Wien und Feldbach. Umsatz 2012: 110,1 Millionen Euro. Seit 2008 Teil der Intersnack Group und auch verantwortlich für den Snack-Markt Slowenien, Adriatic, Italien und Schweiz.

Unser KONTAKT:  
CEO Dr. Wolfgang Hötschl

[www.kelly.at](http://www.kelly.at)



**GoodMills Group GmbH** In der Holding bündelt der LLI-Konzern seit 2007/08 sämtliche Mühlenaktivitäten. Von Wien aus verantwortet die Gruppe 29 Mühlen in sieben Ländern. Diese vermahlen insgesamt 3 Mio. Tonnen Getreide. Marktführer in Europa und weltweit unter den Top 4 der Mühlenbranche.

Unser KONTAKT:  
Vorstandssprecher DI Josef Pröll

[www.lli.at](http://www.lli.at)



**Die Österreichische Hagelversicherung** Spezialversicherer für den Agrarsektor. Versichert Landwirte, Gärtner und Winzer gegen Naturkatastrophen mit der umfassendsten Produktpalette Europas. Die 300 selbstständigen Sachverständigen sind alle selbst praktizierende Landwirte.

Unser KONTAKT:  
Vorstandsvorsitzender Dr. Kurt Weinberger

[www.hagel.at](http://www.hagel.at)



**CNH Österreich GmbH** produziert seit über 60 Jahren Steyr Traktoren. 19 verschiedene Traktorenmodelle von 56 bis 228 PS werden in höchster Präzision und beispielhafter Qualität im Werk St. Valentin gefertigt und zu 90 Prozent exportiert. Unangefochten Marktführer in Österreich.

Unser KONTAKT:  
Vertriebsdirektor DI Rudolf Hinterberger

[www.steyr-traktoren.com](http://www.steyr-traktoren.com)



**Saatbau Linz eGen** Die größte Genossenschaft für Pflanzenzüchtung und Saatgutvermehrung in Österreich im Eigentum von rund 3000 Landwirten. Produziert eine breite Palette an eigenen Sorten diverser Kulturarten für den heimischen und internationalen Markt.

Unser KONTAKT:  
Direktor DI Karl Fischer

[www.saatbau.com](http://www.saatbau.com)

Ausleseverfahren. Bubits, übrigens verheiratet mit einem Josephiner, ist überzeugt: „Die TOP-Praktikanten können wertvolle Erfahrungen sammeln und ihre Karrierechancen auf ihrer jeweiligen Berufslaufbahn erhöhen.“

Mit den neuen Auswahlkriterien, vor allem dem neuen Zeitplan, können nicht nur mehr Josephiner angesprochen werden, auch die Planung und terminliche

Abstimmung eines solchen Jobs mit dem jeweiligen Studien- oder Arbeitskalender potentieller Interessenten auch vor ihrem Berufseinstieg wird verbessert, ist man im Vorstand des Absolventenverband FJ überzeugt.

Obmann Robert Fitzthum: „Wir wollen unsere Absolventen zukunftsfit machen und ihnen Vorteile beim Einstieg in das Berufsleben verschaffen.“ Alle Infos für

die Bewerbung findet man auch auf der Josephiner-Homepage. Fitzthum: „Unser Angebot unterstreicht die fachliche Kompetenz des Absolventenverbandes und ermöglicht den beteiligten Firmen die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern. Zudem haben wir damit wieder ein Alleinstellungsmerkmal unter den agrarischen Absolventenverbänden.“

Information: [www.josephiner.at](http://www.josephiner.at)



© Archiv

**BERUFSBEGLEITENDE MASTERSTUDIEN (MSC):**  
**E-MOBILITY & ENERGY MANAGEMENT**  
Das Studium für Experten der Energiebranche

**INTELLECTUAL PROPERTY RIGHTS & INNOVATIONS**  
Das Studium für Fachkräfte im Forschungs- und Entwicklungsumfeld



**NEW DESIGN UNIVERSITY**  
SANKT PÖLTEN

**EINSTIEG  
OHNE  
BACHELOR-  
STUDIUM  
MÖGLICH!**



**JETZT STUDIEREN!**  
[WWW.NDU.AC.AT](http://WWW.NDU.AC.AT)

Die New Design University ist die Privatuniversität der Wirtschaftsuniversität ND und ist ein WKO





## Europas Jungbauern Gast am Josephinum

Schloss Weinzierl war Mitte Juni Austragungsort eines Europäischen Junglandwirte-Kongresses. Gut drei Dutzend Vertreter der europäischen Junglandwirtschaftsorganisationen CEJA diskutierten mit Schülern des FJ sowie Jungbauern. Auch namhafte Referenten waren am 12. Juni in Wieselburg aufgeboten, um der Agrarjugend einen Blick über den Teller rand zu bieten. Organisiert von der LJ Österreich gab es ein Impulsreferat vom früheren EU-Agrarkommissar Franz Fischler. Welche Rahmenbedingungen schon jetzt für die landwirtschaftliche Produktion 2050 gesetzt werden können war das Thema von Vorträgen u.a. von CEJA-Präsident Metteo Bartolinie sowie Matthias Engelbrecht und Christoph Fenz aus dem Jahrgang 4LWa am FJ. Zum Thema Verstädterung und Landverschwendung sprachen u.a. Georg Häusler, Büroleiter von EU-Agrarkommissar Dacian Ciolos und Kurt Weinberger, Generaldirektor der Hagelversicherung (und Vater eines FJ-Schülers). Ob die Jugend gar eine limitierte Ressource im ländlichen Raum darstelle, darüber referierten und diskutierten u.a. EU-Abgeordnete Elisabeth Köstinger sowie Lukas Hochwallner und Christian Nachförg, beide ebenfalls Schüler der Klasse 4LWa am FJ. Für ihren Auftritt hatten sich die FJ-Schüler im Zuge ihres Unterrichtsfaches „Projektmanagement“ vorbereitet. So präsentierten sie den internationalen Gästen u.a. das österreichische Bildungssystem. Nach diversen Betriebsbesichtigungen im Raum Wieselburg trafen sich die CEJA-Vertreter am Freitagabend auch mit dem jungen VP-Nationalrat und Josephiner Georg Strasser zu einem Kamingespräch am Ramsauerhof. Der dritte Tag des Kongresses stand ganz im Zeichen des Pflanzenschutzes.

Infos über die Tagung: [www.landjugend.at](http://www.landjugend.at)

## Interview

# „Josephinum war für mich optimal“

Im November vergangenen Jahres wurde der Josephiner Michael Hell, MJ 2006 LW, in Alpbach in Tirol zum Bundesleiter der Österreichischen Landjugend gewählt. Die JN haben den 27-Jährigen FJ-Absolventen, gebürtig aus Kapelln im Bezirk St. Pölten-Land, über sein erstes halbes Jahr als oberster Repräsentant der mit 90.000 Mitgliedern größten Jugendorganisation im Land befragt.



**JOSEPHINER NACHRICHTEN:** Du bist der oberste Vertreter der Landjugend Österreich. Wie war diese Zeit für Dich bis jetzt?

**Michael Hell:** Sehr intensiv mit vielen Begegnungen, Erfahrungen

und neuen Freundschaften, wobei ich keinen Tag davon missen möchte.

*Was sind eigentlich Deine Aufgaben als Bundesleiter der Landjugend?*

Der Aufgabenbereich ist sehr vielfältig und dadurch sehr spannend. Gemeinsam mit Bundesleiterin Elisabeth Gneißl und den weiteren Bundesvorstandsmitgliedern darf ich mich für die Anliegen und Interessen der Jugendlichen im ländlichen Raum einsetzen.

*Schildere uns doch kurz Deinen bisherigen Weg in dieses Amt?*

Ich war drei Jahre Sprengelleiter der LJ Kapelln und zwei Jahre Bezirksleiter der LJ Herzogenburg. Danach war ich drei Jahre lang im Landesbeirat in der Landjugend Niederösterreich. Seit 2012 konnte ich im Bundesvorstand der Landjugend Österreich meine Erfahrungen sammeln und wurde ein Jahr später zum Bundesleiter gewählt.

*Was gefällt Dir besonders gut an Deinem Ehrenamt?*

Das Besondere an der Landjugend ist für mich ihre Vielfalt. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, seine jeweiligen persönlichen Stärken und Vorlieben einzubringen.

*Dein bisher schönstes Erlebnis in der Landjugend?*

Da gab es sehr viele. Aus den vielen Begegnungen und Gesprächen mit motivierten Mitgliedern sind jedenfalls schon viele Freundschaften entstanden. Ich bin mir sicher, dass diese auch nach der Landjugend-Zeit anhalten.

*Warum bist Du überhaupt in Wieselburg zur Schule gegangen?*

Da wir zu Hause einen landwirtschaftlichen Betrieb haben, war es für mich wichtig, eine fundierte landwirtschaftliche Ausbildung zu bekommen. Außerdem war es mir ein Anliegen, dass mir danach möglichst viele berufliche Möglichkeiten offen stehen. Daher war das Francisco Josephinum die optimale Adresse für mich.

*Was machst Du beruflich?*

Nach meinem Wirtschaftsrecht-Studium an der WU Wien habe ich in der Steuerberatung der LBG in St. Pölten zu arbeiten begonnen. Vor kurzem habe ich auch diese Ausbildung erfolgreich beendet und bin zum Steuerberater angelobt worden.

*Bleibt daneben noch Zeit für Hobbys?*

Wenn ich ehrlich bin kaum. Aber ich arbeite weiterhin gerne am elterlichen Betrieb mit, was für mich ein schöner Ausgleich ist.

*Was fordert Dich derzeit am meisten?*

Neben dem jährlichen, umfassenden Programm der Landjugend Österreich zwei besondere Ereignisse: Zum einen unser Europäischer Junglandwirtekongress am Josephinum, den wir dieser Tage organisiert haben und zum anderen feiern wir im Oktober das Jubiläum „60 Jahre Landjugend Österreich.“

*Deine schönsten Erinnerungen an das FJ?*

Auch dort die vielen gemeinsame Erlebnisse und Freundschaften, die bis heute anhalten.

Interview: STEFANIE MAYER

## Klagsandrohung abgewendet

Der Anrufer – freundlich, aber bestimmt. Das Anliegen – beinahe verjährt, wenn auch gerechtfertigt. Auf Seite 101 der „Josephiner Schlosschronik“, wurde da vom Rechtsanwaltsbüro „Ehrlich & Ehrlich“ moniert, sei ohne Rücksprache mit den damaligen Herausgebern und damit ohne deren Zustimmung die Titelseite der Maturazeitung des MJ 1964 LT abgedruckt worden. Chronik-Autor Kollege Erwin Haselberger wie auch der Absolventenverband FJ als Verleger hätten da wohl gegen das Urheberrecht verstoßen, betonte in einem weiteren Telefonat Kollege Wolf-Dietrich Khuen als Sprecher des Jahrganges. Er beanstandete: „Hier ist leichtfertig mit unserem geistigen Eigentum umgegangen worden.“

Warum sein Einspruch erst jetzt erfolge – knapp drei Jahren nach Veröffentlichung der Schlosschronik? Dazu Khuen: „Wir sind mittlerweile alle Pensionisten und haben gar nicht die Zeit, alle unsere Bücher so genau durchzusehen. Daher sind wir halt erst jetzt draufgekommen.“ Eine Entschädigung dieser Urheberrechtsverletzung sei zumindest angebracht.



Um Schadensbegrenzung und Ausgleich bemüht, hat der Absolventenverband FJ der Forderung nach einer Runde Freibier beim anstehenden 50. Maturatreffen der Landtechniker eingewilligt. Und zudem eine Einladung zum Mittagessen ausgesprochen. Letztere hätten die Feiernden aber – wie alle Teilnehmer an Goldenen Maturafeiern am FJ – ohnehin auch ohne dieser „Klagsandrohung“ am 1. April 2014 erhalten.

Das umstrittene Druckwerk, die 160 Seiten starke Chronik „Schloss Weinzierl und das Francisco-Josephinum“, gibt's mittlerweile zum ermäßigten Preis von nur noch 15 Euro (zzgl. Versandkosten) unter [buchbestellung@josephiner.at](mailto:buchbestellung@josephiner.at)

B.W.

## Josephiner Portrait

### „Bauer-Power“ im Doppelpack

Beide sind auf einem Ackerbau-Betrieb in Untersiebenbrunn im Marchfeld aufgewachsen und zudem beide Gründer von Unternehmen, die sich sehen lassen können: Manfred Bauer, MJ 1982 LW, ist Inhaber der Privatbrauerei „Marchfelder Storchenbräu“. Sein jüngerer Bruder Reinhard, MJ 1988 LW, ist Chef des Agrar-Großhandel-Unternehmens Bauer&Partner Agrar GmbH.

Ersterer begann seine beruflichen Pforten nach seinem Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie an der BOKU als Unselbständiger. Was im Jahr 2000 als nebenberufliche Tätigkeit als „Marchfelder Edelbrandmanufaktur“ begonnen hat, ist heute ein Unternehmen mit drei Mitarbeitern und einem umfassenden Sortiment an hochwertigen Getränken – die „Marchfelder Storchenbräu Vertriebs GmbH“. „Im Marchfeld gab es keine eigene Brauerei. Schlussendlich brachte mich im Jahr 2002 der Besuch einer Messe in Deutschland auf die Idee, neben dem Schnapsbrennen auch mein eigenes Bier zu brauen“, blickt der 50-Jährige Diplomingenieur auf die Anfangszeiten der im Mai 2004 eröffneten Brauerei zurück.

Mittlerweile werden in Untersiebenbrunn nicht nur Gerstensaft oder Wodka erzeugt, sondern auch Liköre, Limonaden und „Alkopops“ (alkoholhaltige Süßgetränke). Erst im Vorjahr aber sei die Limo-Schiene mit Soda – von Cola über Kräuter bis Orange und Zitrone – so richtig durchgestartet. Neuerdings habe man auch Himbeerkracherl im Programm. „Und wir haben zu 100 Prozent auf Bügelverschlussflaschen umgestellt“, erzählt Manfred Bauer.

Insgesamt verließen im Vorjahr rund 140.000 Liter Getränke die Brauerei, davon 100.000 Liter Gerstensaft. Sein Ziel sei es, „alles in allem auf bis zu 350.000 Liter zu kommen“, erzählt der Josephiner. Zurzeit arbeitet er an einem „zweiten Neustart“: das Betriebsgebäude wird um 1,3 Millionen Euro



Manfred und Reinhard Bauer

komplett neu gebaut und die Anlage vergrößert.

Einen anderen Weg, aber mit mindestens genauso viel Leidenschaft, ging Manfreds jüngerer Bruder Reinhard. Bereits drei Jahre nach der Matura gründete er Anfang der 1990er Jahre eine Arbeitsgemeinschaft für die Landwirtschaft. Vor einigen Jahren hat er die Bauer&Partner Agrar GmbH gegründet, ein mittlerweile international etablierter Großhandel mit Zwiebeln und Erdäpfel. „Für mich ist diese Gemeinschaft mit anderen Betrieben eine optimale Möglichkeit, unsere hohen Maschinenkosten aufzuteilen und Synergien zu nutzen“, erklärt der 45-Jährige. Seine unternehmerischen Partner sind zwei langjährige Freunde, mit einem der beiden, seinem Klassenkollegen Karl Nägerl, ist er seit der gemeinsamen Zeit am Josephinum befreundet.

Jährlich werden über das Unternehmen rund 5.000 Tonnen Zwiebel und 3.000 Tonnen Erdäpfel verkauft, etwa 90 Prozent der Ware geht in den Export. Die Produkte stammen großteils aus den Betrieben der drei Partner. „Durch unsere Lage nahe Wien sind wir für ausländische Kunden, speziell im Osten Europas, gut zu erreichen“, konstatiert der Firmen-Chef. Exportiert wird nach Rumänien, Italien und Deutschland, aber auch nach Polen.

An ihre Wieselburger Zeit erinnern sich die beiden Power-Unternehmer-Brüder gerne zurück. Manfred betont, dass er die Ausbildung am FJ schätzt, die entsprechend der damaligen Zeit sehr gut war. „Und wenn ich an meine fünf Jahre in Wieselburg denke, fallen mir sofort die Schlagwörter ‚viele Freunde und mehr Zeit ein‘, lacht Reinhard.

STEFANIE MAYER

# Kein kranker Mann am Bosphorus



**23 Teilnehmer der diesjährigen Josephiner-Reise haben Mitte April Istanbul und Ziele am Marmarameer besucht. Ein Reisebericht von Reiseleiter RAIMUND SCHLEDERER.**

Sait Bilgin nimmt uns in Empfang. Ein Fünfziger, durchtrainiert muskulös, glatzköpfig, so gar nicht „türkisch“ aussehend, perfektes Deutsch. Dass er höflich ist, sein enormes Wissen aus Geschichte, Mythologie, Politik und eigentlich allen Bereichen und sein Ehrgeiz, uns das alles nahezubringen, stellen sich alsbald heraus.

Die exzellente, vierspurige Schnellstraße schlängelt sich sanft durch die fast endlosen nagelneuen Randbezirke im Westen Istanbuls, die später einer saftig grünen Hügellandschaft mit großen Feldern und Laubwäldern dazwischen weichen: Thrakien, der europäischen Teil der Türkei. Würden wir nicht zu Mittag in einem großen Autobahnrestaurant unseren vorbestellten Köfte essen und dazu auch gleich Ayran trinken, es wäre hier kaum Türkei-Feeling aufgekommen. Die Klischees versagen vorerst – und auch später – völlig.

Die brettebene Straße wird mit zunehmender Entfernung von Istanbul auch nicht schlechter – in den vergangenen zehn Jahren seien 13.000 km solcher Straßen gebaut worden, sagt Sait, weil

die Türkei praktisch keine Eisenbahn habe, und erklärt unter anderen damit auch Premier Erdogans politischen Erfolg im Land. Linkerhand begleitet uns jetzt immer das Wasser der 65 km langen Dardanellen, zwischen der fingerartigen Halbinsel Gelibolu und Anatolien, dem asiatischen Teil des Landes.

Mit einer Fähre übersetzen wir nach Canakkale, die Hauptstadt der Region.

Sehr gepflegt, sehr belebt, sehr europäisch. Dort, wo auch das berühmte Pferd aus dem Film „Troja“ steht, ist viel Jugend herum; kleine kerzenbetriebene Heißluftballons steigen in den nächtlichen Himmel.

Wichtigstes Reiseziel am zweiten Tag ist Troja: Die Erkenntnisse der Archäologen liegen bei neun Kulturschichten übereinander, für Laien kaum unterscheidbar und trotzdem beeindruckend.



Die Stadt, mittlerweile durch Verlandung sieben Kilometer vom Meer entfernt, hatte lange die Kontrolle über den Schiffsverkehr. Dieser ist heute intensiver denn je, die erlaubte Fahrtrichtung wird täglich geändert.

Weiter geht es nach Bursa, die Stadt der Autoteile und der Seide: Eine ganze Straße nur mit Brautmode, Ballkleidern und exklusiven Stoffen. Am Seidenmarkt hat sich außer uns schon Queen Elizabeth II. umgesehen. Die Josephiner unterhalten sich lange mit einem aus Deutschland zurückgekehrten Händler, der auch akzentfreies Schwäbisch spricht. In der Grünen Moschee faszinieren neben den Kacheln an den Wänden auch die vielen Pärchen, die mit Begeisterung ihre soeben gemachten Selfies auf den neuesten Smartphones diskutieren.

Die Fähre über das Marmarameer erspart uns den weiten Landweg zurück nach Istanbul. Atemberaubend die Einreise in die 15 Millionen Einwohner zählende Mega-City: eine schier endlose Abfolge von modernen Wohnsiedlungen, Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetrieben in Stahl-, Glas- und Natursteine. Neubauten wie aus dem Architekturmagazin, fertig, gepflegt. Autobahnböschungen mit Bepflanzungen wie im Mirabellgarten, und dann im Stau über eine der beiden Interkontinentalbrücken hinüber nach Europa, hoch über den Containerschiffen: Das hat schon was! Diese Stadt hat sichtlich „Power“. Gebaut wird ohne Ende. Hat Erdogan nicht gemeint, Europa bräuchte die Türkei vielleicht dringender als umgekehrt?

Auf einem kleinen Motorschiff geht es entlang des Bosporus, vom Schwarzen Meer bis zum alten Konstantinopel am Goldenen Horn: vorbei an wunderschönen Hotels und historischen Gebäuden am Wasser, unter riesigen Flaggen, dazu lückenlos Villen an beiden Ufern in Architektur und Größe, die den Vergleich zur Cote d'Azur nicht scheuen müssen. Eingetaucht sind die Josephiner auch in das „klassische Istanbul“ mit Hagia Sophia, Blauer Moschee, Hippodrom und Topkapi-Palast, in den Großen Bazar und den Gewürzbasar, auf der Galata-Brücke und dem eher gesichtslosen, neuerdings hermetisch überwachten Thaksim Platz. Fazit: Es war toll! Danke auch an Reiseleiter Sait: Du bist ein großer Patriot!



# Stammtische bei Pöttinger und großen Brummern



© Hofer, Pöttinger

**Mit vier Dutzend Teilnehmern verzeichnete der Josephiner-Stammtisch der Oberösterreich-Kollegen im März bei Pöttinger einen neuen Teilnehmerrekord. Im April traf man sich bei MAN in Steyr.**

Die Stammtische in Oberösterreich haben mehrheitlich einen technischen Einschlag; oft mit Landtechnik im Vordergrund. So hatte Andreas Gaisbauer auch den ersten Stammtisch im Jahr 2014 beim größten Landmaschinenhersteller Österreichs, der Firma Pöttinger, an deren Stammsitz in Grieskirchen organisiert. Der Andrang von 48 Stammtisch-Teilnehmern bestätigte einmal mehr die Motivation für derartige Besuche, schließlich zählt moderne Landtechnik zu den Vorstufen einer effizienten Lebensmittelproduktion.



Bei Pöttinger zeigen die Brüder Klaus und Heinz in der bereits vierten Generation, dass in Grieskirchen die Uhr auch heute richtig tickt, wenngleich der einstige Gründer-Vater Franz Pöttinger vor mehr als 140 Jahren im Jahr 1871 noch ein richtiger Uhrmacher war. Pöttinger, nach wie vor im Familienbesitz, ist seither rasant nicht nur im Stammwerk, sondern auch um drei weitere Fabriken in Deutschland und Tschechien gewachsen

und zählt aktuell rund 1550 Beschäftigte – darunter viele Nebenerwerbslandwirte und einige FJ-Absolventen. Der Umsatz des Unternehmens konnte seit 2001 auf 303 Millionen Euro gar verdreifacht werden. Die Exportquote liegt über 80 Prozent.

Pöttinger-Maschinen arbeiten heute in 60 Ländern. Josephiner-Absolventen im Pöttinger-Team findet man seit einem halben Jahrhundert, derzeit sind es acht. Drei von ihnen – Alois Kirchmayr, Karl Wintersteiger und Florian Hametner – stellten ihr Arbeitsumfeld vor.

Knapp vierzig, überwiegend jüngere FJ-Kollegen fanden sich im April, bei einem der traditionsreichsten LKW-Hersteller Europas ein: MAN-Trucks in Steyr. Dort arbeitet der Josephiner Mark Brunmayr, MJ 1992 LT, im Vertrieb. Werksführer Peter Schimmel, 47 Jahre im früheren Steyr-Werk aktiv, führte in die lange, wechselvolle Geschichte des bekannten Industriebetriebes ein – und anschließend über mehr als einen Kilometer durch die Endmontage der LKW-Fabrik in einer modernen hellen Halle mit selbstgesteuerten Zubringer-Fahrzeugen.

In der Eisen-Stadt Steyr legte Josef Wernndl 1864 mit seiner Waffenfabrik mit damals bis zu 19.000 Beschäftigten den Grundstein für die Industrie-Stadt und die späteren Steyrwerke, die ab 1890 auch Fahrräder und bald die ersten PKW (1920) und LKW (1922) bauten; ab 1947 auch Serien-Traktoren (bis 1963 genau

33.580 „26er“ und von 1949 bis 1964 gut 45.000 „15er Steyr“) und parallel dazu nach dem Motor/Baukastenprinzip die 380er LKW-Reihe.

Das Steyr-Hauptwerk wurde 1989 von MAN Truck&Bus Österreich AG übernommen. Traktoren, Waffe und Kugellager waren bereits vorher veräußert worden. MAN zählt heute weltweit 54.000 Beschäftigte, davon in Steyr rund 2.500 Mitarbeiter und fertigt im Jahr 140.000 LKW und Busse sowie große Schiffsmotoren. In Steyr werden aktuell pro Tag 80 LKW der leichten und mittleren Klasse von 7,5 bis 26 Tonnen Nutzlast mit 150 bis 340 PS montiert. Dazu in einer zweiten Halle 150 Fahrerhäuser, auch für andere MAN-Werke.

Die Produktion in zwei Schichten – bei Fahrerhäusern in drei – ist nicht nur sehenswert, sondern auch qualitätsüberzeugend. Gefertigt wird nur nach eingegangenen Bestellungen um die vielseitigen Kundenwünsche praktisch individuell erfüllen zu können. MAN fühlt sich in Österreich zu Hause und bestätigt das mit Investitionen: 21 Mio. Euro 2013 rund um die direkte Produktion und – noch aussagekräftiger – 22 Mio. Euro in Forschung und Entwicklung.

Nach der informativen Tour zeigte sich MAN gegenüber den Josephinern auch als generöser Gastgeber bei einem Einkehrschwung in einer nahen Gastwirtschaft. *F.H.*

## 55. Maturatreffen rund um den Hochschwab

Die Kollegen des Maturajahrgang 1959 feierten Ende Mai ihr 55. Maturatreffen am Pogusch und in Aflenz in der Steiermark.

Der bekannteste Absolvent dieses Jahrganges in Josephinerkreisen ist mit Sicherheit Absolventenverband FJ-Ehrenobmann Paul Gruber, bis zu seiner Pensionierung Chefredakteur des „Österreichischen Bauernbündler“ und von 1980 bis 1998 Obmann des „Verbandes ehemaliger Hörer am FJ“. Gruber hat vor beinahe 42 Jahren im Oktober 1972 auch die „Josephiner Nachrichten“ gegründet und diese bis Ende der 1990er Jahre verfasst. Von ihm stammt auch folgender Bericht:

Am 31. Mai und am 1. Juni feierten wir unser 55. Maturajubiläum. Einst zur Reifeprüfung angetreten waren 65 Absolventen in zwei Klassen. Mittlerweile sind 19 gestorben, drei gelten als „vermisst“. Von den somit 43 möglichen Teilnehmern kamen 33, zwölf mit Damen.

Herwig Brauneis aus Wartberg hatte seine Schulkollegen in das Gebiet südlich des Hochschwabs eingeladen. Besichtigt



Die Maturanten 1959 mit ihren Damen vor dem „Wirtshaus am Pogusch“. © Brunner

wurden die Erdfunkstelle bei Aflenz, riesige Satellitenschüsseln, am Boden stehen, daher auch „Ohrwascheln“ genannt, weiters das Hochschwabmuseum sowie den „Grünen See“ bei Tragöß, gelegen in einer ähnlich dramatischen Bergszenerie wie der Gosausee und mit faszinierendem, ständigen Wechsel der Wasserfarbe.

Begonnen hatte das Treffen im bekannten „Steirereck“ am Pogusch, übernachtet

wurde in Aflenz. Dazwischen zeigte sich die grüne Mark von ihrer allergrünsten Seite: Denn die vorangegangenen Regenfälle ließen die lichtgrünen Wiesen prachtvoll blühen – wie einst in unseren Kindertagen. Kurze Regengüsse am ersten Tag störten nicht wirklich. Alles in allem ein Treffen, für das Organisator Herwig Brauneis – natürlich im grünen Trachtensakko – höchstes Lob von allen erhielt.

## Gelungener Start im Weinviertel

Knapp 50 Kolleginnen und Kollegen haben sich Ende April im Gasthaus Greil in Leitzersdorf bei Korneuburg zum 1. Weinviertler Josephiner-Stammtisch getroffen. Ein liebenswerter Kollege sponserte das erste Fass Freibier, was bei den Teilnehmern natürlich auf große Begeisterung stieß. Organisator Wolfgang Hackl: „Alle haben sich prächtig unterhalten. Ein großes Dankeschön an den großzügigen Spender und an alle Besucher.“ Der nächste Weinviertel-Stammtisch ist für 21. November 2014 geplant. Wo? Natürlich im Gasthaus Greil.

## Gedenkstein für einen Kollegen

Vor dem Hl. Abend 2014 ist Ing. Michael Blasisker, 75, in Hopfgarten völlig unerwartet verstorben. Der damals katastrophalen Schneelage in Osttirol wegen konnten seiner Matura-Kollegen nicht zum Begräbnis kommen. Ende Mai trafen sich viele von ihnen – insgesamt 24 Personen aus ganz Österreich – zu einem Gedenkgottesdienst und Grabbesuch im Defregental, denn Blasisker bleibt ihnen als beliebter Schulkollege, Musiker und leitender Fachschullehrer unvergessen. Was sie mit einem eigenen Gedenkstein am Grab des Josephiner-Kollegen dokumentiert haben. *F.H.*



© Hofer



Aktuelles  
aus dem  
Absolventenverband FJ  
[www.josephiner.at](http://www.josephiner.at)



P. b. b. 1080 Wien  
GZ 02Z031418 M  
Erscheinungsort Wien  
Nicht retournieren

Verlagspostamt

## Neuer Stammtisch im Mostviertel

Wie bereits in den JN 1/14 angekündigt, soll ab Herbst auch in Wieselburg ein Stammtisch vor allem für alle im Mostviertel ansässigen Josephiner etabliert werden. Erster Termin: 5. September um 18.30 Uhr im GH Bruckner, Scheibbser Straße 10, Wieselburg. Für den neuen Stammtisch in der Wiegenstadt der Josephiner engagieren sich übrigens Josephiner aller Altersklassen: Franz Dachsberger MJ 1985, Hans Zöchinger MJ 1952, Franz Zach MJ 1982 und Harald Bock MJ 1979. Kollegin Gudrun Haas hat sich aus dem Organisationsteam wegen junger Mutterfreuden wieder zurückgezogen. Franz Zach: „Das erste Stammtisch-Treffen soll einfach eine ‚come-together-Party‘ sein. Dabei wollen wir auch die Gestaltung weiterer Treffen, der Frequenzen und der Örtlichkeiten klären.“ Vorerst geplant sind zwei Treffen pro Jahr an jedem ersten Freitag im März und September.

## HR Reichmann – 90

Dr. Erwin Reichmann feierte am 1. März 2014 seinen 90. Geburtstag. Er war von 1973 bis 1987 Direktor der BLT Wieselburg, der früheren Bundesversuchs- und Prüfungsanstalt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Reichmann erkannte sehr früh die neuen Entwicklungen und Trends und nahm das Thema der energetischen Nutzung der Biomasse in das Arbeitsprogramm der BLT auf. Er forcierte in dieser Zeit die Forschung. Zu seinen persönlichen, wichtigsten Forschungsprojekten zählte die Bodenverdichtung. Mit der Einführung der EDV schuf er die notwendige Infrastruktur. Hofrat Reichmann war auch Lehrer am Francisco Josephinum. Der sehr gute Pädagoge unterrichtete u.a. das Fach Mechanik und Verbrennungskraftmaschinen. Anlässlich seines besonderen Geburtstages luden Josephinum-Direktor

Alois Rosenberger und der Leiter der BLT, Heinrich Prankl, zu einer kleinen Feier mit ehemaligen Kollegen, darunter Günther Hützl, Ex-BLT-Direktor Johann Schrottmayer, Ex-FJ-Direktor Johann Ramoser sowie Josef Pernkopf und Josef Zauner ein.

## Verdiente Auszeichnung

DI Herbert Staudigl aus Weikendorf, MJ 1969 LW, wurde am 6. Mai 2014 nach seinem Wechsel in den Ruhestand das „Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Niederösterreich“ verliehen. Staudigl ist auch



Herbert Staudigl

Absolvent der Universität für Bodenkultur und war von 1981 bis Ende 2013 Mitarbeiter der LK Niederösterreich. Zu seinen Aufgabengebieten gehörten u.a. Imkerei und Teichwirtschaft. Staudigl, wohnhaft im Bezirk Gänserndorf, fungierte seit 1984 bis zu seiner Pensionierung auch als Geschäftsführer des NÖ. Teichwirteverbandes.

### IMPRESSUM JOSEPHINER NACHRICHTEN

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg.

Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Stefanie Mayer, Florianigasse 7/14, 1080 Wien, weber@josephiner.at.

Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich. Druck: AV-Druck plus GmbH, 1032 Wien, Faradaygasse 6.



Milchkönigin Silvia Pabisch  
© LK NÖ

## Neuzugang im Agrar-Adel

Nach zwei „Waldköniginnen“ wurde aus den Reihen der Josephinerinnen neuerdings auch Niederösterreichs „Milchkönigin“ gekrönt: Silvia Pabisch aus Waldkirchen im Bezirk Waidhofen/Thaya ist neue

Botschafterin der heimischen Milch und Milchbauern. Sie war heuer Maturantin im Francisco Josephinum. Gekrönt wurde die Hoheit von Agrarlandesrat Stephan Pernkopf und LK Niederösterreich-Präsident Hermann Schultes, wie weithin bekannt ebenfalls Absolventen des FJ.

## Unsere Toten

Nach kurzer schwerer Krankheit am 5. März im 54. Lebensjahr verstorben ist Geschäftsführer Ing. Gerhard Grießler, MJ 1980 LW, aus Seeben bei Hürm. Er managte im Gut Streitdorf den Bereich Ferkel sowie die Schweinebesamung Hohenwarth. Ing. Franz Weidinger, MJ 1953 aus Langau, vor seiner Pensionierung Prokurist in der Schokoladenfabrik Hofbauer, jetzt Lindt, ist am 4. April 2014 im 81. Lebensjahr verstorben. Nach langer, schwerer Krankheit ist Ing. Heinz Strasser, MJ 1959, im 77. Lebensjahr in Eferding gestorben. Strasser kam nach der Matura zur OÖ. Warenvermittlung, wurde bereits früh Betriebsleiter des damals neuen WV-Mischutterwerkes in Linz-Wegscheid und leitete ab 1974 bis zu seiner Pensionierung das Garant-Mischfutterwerk in Aschach/Donau.